Freitag, 24. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6548. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Februar, 8 Uhr Abends.

Hamburg, 23. Febr. Das Dampfschiff „Holsatia" ist, das feststehende Eis durchbrechend, in den Hafen gelangt. Die Dampfschifffahrt ist somit wieder eröffnet.

Copenhagen, 23. Febr. Ein heftiger westlicher Sturm hat einen Theil des Eises im hiesigen Binnenhafen weggefegt. Das Fahrwasser bei Frederikshaven ist ganz eisfrei. Mehrere Dampfschiffe sind südwärts passirt.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Febr. Selten, das wird man anerkennen müssen, hat das französische Volk, wenn es einmal als Herr seiner Geschicke berufen wurde, dieselben frei zu entscheiden, sich so verständig benommen als in diesem Augenblick. Mit klarem Verständniß der Situation und ihrer Bedürfnisse, beschränkt ihre Vertretung sich auf das Nothwendigste. „In Ansehung der Nothwendigkeit, sofort für die Leitung der Unterhandlungen und der Regierungsgeschäfte Fürsorge zu treffen, bis Frankreich über die definitiv anzunehmende Regierungsform entschieden haben wird, wird Hr. Thiers zum Chef der Executivgewalt der französischen Republik ernannt." So lautet die Vocation des jetzigen Inhabers der höchsten Gewalt. Es beweist, daß Alles provisorisch, Alles nur für den einen Zweck berechnet sei, Frankreich Ruhe und Frieden wieder zu geben. Die definitive Regierungsform, ob Republik oder Monarchie soll der weiteren Bestimmung des Volkes durch ein neues Plebiscit überlassen bleiben, man vermeidet heute absichtlich jede Berührung dieser Frage um die Geister nicht aufzuregen. Was aber noch mehr Wunder nehmen muß, ist die Ungewißheit über die Verfassung, welche während dieses Uebergangsstadiums bis zum Eintritt der normalen Lage in Kraft sein soll. Die National-Versammlung wurde auf Grund des Wahlgesetzes vom Jahre 1849 gewählt; die Republik, welche am 4. September proclamirt ward, wurde in keiner Weise abrogirt, sondern im Gegentheile wurde eine Executivgewalt der französischen Republik eingesetzt. Aber man hat dieser Republik noch keine der verschiedenen republikanischen Verfassungen Frankreichs zu Grunde gelegt. Unverkennbar spricht sich in dieser Thatsache der ganze provisorische Charakter des jetzigen Zustandes aus. Im Interesse des allgemeinem Friedens und der Reconstituirung Frankreichs wäre zu wünschen, daß in dieser Beziehung auch in Zukunft nichts geändert wird, als daß man etwa einfach die Verfassung vom Jahre 1848 revidirt und als neues Grundgesetz verkündet. Daraufhin sollten alle Anstrengungen des Mannes mit streng monarchischer Vergangenheit gerichtet sein, welcher in einer der Aufsehen erregenden Reden, die er im gesetzgebenden Körper gegen die Regierung des napoleonischen Kaiserreichs gehalten, die gegen ihn geschleuderte Verdächtigung, die Wiederherstellung der Orleans anzustreben, mit der Erklärung zurückwies, daß es nicht die Monarchie sei, sondern die Republik, welcher nicht nur die Zukunft Frankreichs, sondern die Zukunft des ganzen Welttheiles gehöre. Und alle Anzeichen deuten wirklich darauf hin, daß Thiers zu der Ueberzeugung gelangt ist, es bleibe dem heutigen Frankreich nur noch die Form einer gemäßigten, mit dem nöthigen Schutz vor Terrorismus von Unten und Vergewaltigung von Oben umgebenen Republik übrig. Das arme Land ist seit seiner großen Revolution immer die Beute ehr- und geldgieriger Tyrannen geworden, fügt es jetzt ein günstiges Geschick daß es einen ehrlichen, klugen und patriotischen Mann an die Spitze der Geschäfte stellt, sei es ein Mann wie Leopold I. von Belgien oder ein Washington, so hat es diesen mit den Opfern des großen eben beendeten Krieges nicht zu theuer bezahlt. Dann werden auch Rache und Haß bald sich beruhigen, die Völker wieder zu ihren Geschäften zurückkehren und ein dauerhafter Frieden mehr und mehr seinen beruhigenden und versöhnlichen Einfluß ausüben. Nur wenn Frankreich wieder in die Hände eines gewissenlosen Abenteurers fällt, wird Europa auf seiner Hut sein müssen, das französische Volk ist des Krieges müde mindestens auf ein Menschenalter hin.

+ **Berlin**, 22. Februar. Die Victoria-Invaliden-Stiftung scheint, nach den lauten und wiederholten Ankündigungen aller Hochoffiziösen, augenblicklich dem Schicksale nicht entgehen zu können, von dem Centralverein der Wilhelmsstiftung aufgefangen und einfach annectirt zu werden. Berlin, das gesinnungstüchtige, auf seine demokratischen Wahlen, seine wunderbaren Stadtverordneten und andere Aeußerungen des Selfgovernment, so stolze hat in diesem Falle dennoch einer unbedingten Loyalität und der von gewisser hoher Seite her erzeugten Strömung jene von der Kronprinzessin im Vereine und unterstützt von allen Schichten der Gesellschaft, allen Kreisen der Hauptstadt und des Landes gegründete selbstständige Stiftung, welche den Namen der hohen Frau trägt, zum Opfer gebracht. Denn obgleich Herr v. Sydow sich mit seiner eigens als Concurrenzunternehmen gegen jene ins Leben gerufenen Stiftung der allerhöchsten Protection der Kaiserin-Königin zu erfreuen hatte, so wäre ohne eine allgemeine Theilnahme der Bevölkerung das Werk, welches die Victoria-Stiftung in sich aufsaugen sollte, doch wohl kaum gelungen. In der Provinz übrigens, wo man an der von 1866 her liebgewonnenen Stiftung der Kronprinzessin hängt, hat die neue deutsche Wilhelms-Stiftung weit weniger Boden gewonnen. Nicht überall wird man sich dort sogleich bereit erklären, die Victoriastiftung einfach in jene aufgehen zu lassen. Die Berathungen der von dem Centralverein und der Victoriastiftung abgeordneten Vertrauensmänner, um zwischen beiden Stellen eine Uebereinstimmung über die Betheiligung an der Verwaltung der in der Gründung begriffenen deutschen Wilhelmsstiftung herbeizuführen, welche unter dem Vorsitz des Generals von Holleben stattfanden, sind jetzt zu einer gegenseitigen Einigung gelangt. Es werden aber hierdurch einige Aenderungen des bereits für die deutsche Wilhelms-Stiftung aufgestellten Statuts nöthig, über welche das Centralcomité allein demnächst in Berathung treten wird.

— Die fromme offiziöse „Nord. Z." hält es für höchst characteristisch für Frankreichs Zustände, daß der Antrag des Hrn. von Larcy und einiger Legitimisten, die Nationalversammlung möge öffentliche Gebete für das Wohl des Landes anordnen, nur zwölf Stimmen erhielt: „Da wird man sich wohl nicht wundern, wenn es immer weiter bergab gehen wird," meint das gottesfürchtige Blatt. Und nun scheint es aber gerade in Frankreich mehr bergauf zu gehen als unter Napoleon, dem Beschützer des Clerus.

M. Die Engländer haben ihren Postverkehr mit Ostindien nicht über Deutschland, sondern immer wieder über Frankreich gehen lassen. Der letzte Krieg hinderte die regelmäßige Beförderung der ostindischen Post über Frankreich und es blieb weiter nichts übrig, als dieselbe über Deutschland zu schicken. Sie wurde auf Brindisi dirigirt und von hier weiter geführt. Anfangs stellte sich das Porto höher, als aber die englischen Postdampfschiffe von Marseille eingegangen und für die neue Linie in Thätigkeit getreten waren, wurde der Preis herabgesetzt. Die bis jetzt mit der neuen Postlinie gemachten Erfahrungen haben zu dem Resultate geführt, daß die Post nach Alexandrien um 24 Stunden schneller befördert wird. Es unterliegt mithin keinem Zweifel, daß England seine ostindische Post in Zukunft stets über Deutschland befördern wird. —

Stettin, 22. Febr. An dem Tage, an welchem die officielle Nachricht vom Abschluß des Friedens oder der Friedenspräliminarien eingeht, wird Abends sieben Uhr in der erleuchteten St. Johanniskirche eine Dankesfeier mit Gesang des Nicolaichores, Gemeindegesang und Gebet stattfinden. Am Schlusse Sammlung für die Verwundeten und die Familien unserer braven Krieger. — Der Eingang der Friedensnachrichten wird durch das Geläute sämmtlicher Glocken auf Jacobi, und durch den Choral „Nun danket alle Gott", vom Thurme geblasen, bezeichnet werden. (N. St. Z.)

Oesterreich.

Wien. Das neue Ministerium hat sich zum ersten Male der Volksvertretung präsentirt. Der Eröffnungsrede des Grafen Hohenwart ist lautlose Stille gefolgt, kein Zeichen des Beifalls erschollen. Die „Presse" schreibt über das erste Auftreten desselben: Der Eindruck, welchen die Minister auf das Publikum gemacht, war kein günstiger; die Einen präsentiren sich wie alte Gymnasial-Professoren, die Anderen wie Bezirksvorsteher. Graf Hohenwart spricht ziemlich leise und sehr trocken. Der Minister-Präsident ist eine bureaukratische Erscheinung, so ein Kreishauptmann unter Metternich, Hr. Schaeffle gleicht einem gutsituirten Pastor mit heiteren Lebensanschauungen, Jirecek einem Stammgast des „Pilsener", Hr. Habietinek einem Gymnasial-Supplenten und Hr. Scholl repräsentirt das verkörperte Kriegsbudget nach argen Abstrichen; daß sich in den Zügen des „übernommenen" Holzgethan die ganze Finanznoth Oesterreichs abspiegelt, ist schon bekannt. Die czechischen Blätter hingegen beurtheilen die Rede des Minister-Präsidenten Hohenwart ebenfalls abfällig. Theile derselben werden als wohlwollend bezeichnet, aber die Betonung der Verfassungsmäßigkeit hindere die wirksame Ausführung derselben; das Cabinet Hohenwart sei eine Fortsetzung des durch sein Festhalten an der Verfassung gescheiterten Regimes Potocki. — Cardinal Rauscher fordert in seinem Hirtenbriefe die Gläubigen auf, sich dem Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit zu unterwerfen. Ferner deducirt Rauscher die Nothwendigkeit der weltlichen Souveränetät und Unabhängigkeit des Papstes. Auf die wiederholte Versicherung der italienischen Regierung, daß sie die Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche respectiren werde, sei nichts zu geben, denn „die Gründer von Neu-Italien haben nicht nur gleich den Tataren und Mongolen rohe Gewalt verübt, sondern auch die modernen Künste der Lüge und Verhetzung mit großer Meisterschaft gebraucht und dadurch das Recht verwirkt, für ihre Versprechungen Vertrauen zu fordern."

— Der Hirtenbrief des Botzner Bischofs ist gerichtlich confiscirt worden. Er war bereits fix und fertig zur Versendung bereit, da fand aber die Staatsanwaltschaft daß einige Stellen offenbar die Merkmale des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe enthielten, und ließ die ganze Auflage confisciren. Padre Franco war in seinem Feuereifer zu weit gegangen und hatte gegen den sogenannten Raubzug nach Rom in einer Weise gedonnert, die ihn mit dem Preßgesetze in Conflict brachte. Mit den heftigsten Ausdrücken wurde das Verhalten der Regierung und insbesondere des Reichskanzlers getadelt und ein förmlicher Kreuzzug zur Befreiung des heiligen Vaters gepredigt. Die Behörde konnte nicht dulden, daß die ganz falschen und erdichteten Darstellungen eine Verbreitung fänden, und das Kreisgericht Trient hat die Confiscation des Hirtenbriefes bestätigt und dessen Weiterverbreitung verboten.

Schweiz.

Das Betragen der internirten Franzosen, d. h. der Gemeinen, wird vielfach gelobt; sie zeigen sich genügsam, dankbar und arbeitsam. Zu den Ausnahmen gehören die schon früher internirten „Vengeurs", welche durchweg Schnapstrinker sind und zu vielen Klagen Anlaß geben. Einige, welche in Folge ihrer geradezu thierischen Aufführung eingesperrt werden mußten, zerschlugen die Thüren und zertrümmerten die Feuster, und Einer mußte auf diese Weise zur Raison gebracht werden, daß man ihm Hände und Füße knebelte. — Vor mehreren Tagen sind die in Appenzell internirten 57 Pommern nach Basel geschickt, um dort gegen Franzosen ausgetauscht zu werden. In Zürich wurden sie von einer großen Zahl Deutscher empfangen und bewirthet. Als die letzteren später noch patriotisch beisammen blieben, kamen zufällig französische Offiziere in das Lokal und — fraternisirten mit den Deutschen; man trank und plauderte zusammen bis zu später Abendstunde. — Der Papst hat den Josephstag wieder installirt und den heil. Joseph zum Patron der gesammten katholischen Kirche erklärt. Er ist ja unfehlbar. Der Bischof von Basel hat das päpstliche Decret wiederholt, aber der Regierungsrath von Aargau hat nach Einsicht des diesjährigen Fastenmandats des Bischofs dem Abschnitte von der Unfehlbarkeit des Papstes das hoheitliche Placet verweigert und den Geistlichen die Verlesung der betreffenden Abschnitte untersagt. Der Staatsrath von Waadt hat die Verlesung eines Hirtenbriefes des Bischofs Marilley und der päpstlichen Encyklika vom 1. Nov. in allen katholischen Kirchen des Kantons verboten, weil in denselben Beschimpfungen des Oberhauptes eines der Schweiz befreundeten Nachbarstaates enthalten seien.

England.

Die englischen Blätter sind mit den Leistungen Garibaldi's sehr unzufrieden. Hören wir die „Pall Mall Gazette" vom 14. d. M.: „Eine recht merkwürdige Enthüllung über die militairische Unfähigkeit des Generals Garibaldi und seines Stabes erschien heute im „Standard." Wir gehörten nie zu denen, die große Heldenthaten von den Rothhemden und ihrem General erwarteten; aber die offene Schurkerei und unverschämte Feigheit der Ersteren und die vollständige Unfähigkeit des Letzteren, die unter ihm stehenden Franzosen zu disciplinirren und zu verwenden, kann sehr wohl die wirklich erbärmliche Rolle, die seine Freiwilligen in den Feldzügen von 1859 und 1866 spielten, erklären. Es war seit lange klar, daß Garibaldi, als er von eingebildeten Siegen träumte, von einer kleinen Abtheilung von Preußen zum Narren gehalten wurde, während sich die Vernichtung Bourbaki's mit einer Vollständigkeit vollzog, welche die geringste Thätigkeit seinerseits — hätte er die Situation erkannt — vereitelt haben würde. Selbst wenn die Anzahl der ihm zugeschriebenen Streitkräfte (25,000 Mann mit 80 Kanonen) etwas übertrieben sein sollte, so hätten doch zwei Drittel dieser Zahl (und so viel lagen wenigstens müßig in Dijon) den Marsch der Preußen durch Gray so gefährden können, daß Manteuffel gezwungen worden wäre, von der directen Ausführung desselben wenigstens abzustehen, wenn ihm auch der Weg nach Dôle nicht hätte ganz verlegt werden können. Aber rein gar nichts wurde gemerkt, nichts gethan und als man Kunde vom Waffenstillstand erhielt, wurde Dijon freiwillig aufgegeben und das Corps zurückgezogen und zwar vielmehr unter der Deckung der begünstigenden Verachtung der Deutschen, als durch das Geschick der Führer der Corps. Truppen, die vollständig undisciplinirt gelassen waren von ihrem General und Bordone, seinem unfähigen Stabschef, Offiziere, die sich mit dem ersten Eisenbahnzug davon machten, Marodeure, die nur da schossen, wo sie Niemanden außer französischen Bauern treffen konnten, das ist das Bild, das uns von den unter dem Commando des Apostels der Freiheit stehenden Truppen gegeben wird, wie sie bei ihrem Abzug aus Dijon aussahen, während der Abschaum der socialistischen Cafés in Marseille und Genua ein Contingent von Ausländern lieferte, deren elendes Verhalten im Kampfe nur ihrer gänzlichen Insubordination und kleinlichen Tyrannei in den Quartieren gleichkam." Es wird hierbei indessen zu bemerken nicht überflüssig sein, daß die „P. M. Gaz." ein Organ der Clerikalen ist.

Eine Angelegenheit, die in diesen Tagen vor dem Kanzleihofe verhandelt wurde, liefert einen indirecten Beleg dafür, daß man in Frankreich selbst unter den Männern der Action den Krieg für beendet ansieht. Der Antrag des Klägers lief darauf hinaus, das Gericht möge eine Summe von 6,000,000 Frcs., die hier bei Morgan u. Co. als Deckung für Contracte an Artilleriematerial, welche er mit der franz. Regierung, oder vielmehr mit Hrn. Gambetta abgeschlossen, deponirt sind, hier festhalten, indem sich Herr Gambetta von seinen Verbindlichkeiten, überhaupt von den ganzen Contracten loszumachen sucht. Das Gericht gewährte die begehrte Ordre.

Frankreich.

Wenn es etwas giebt, schreibt man der „Köln. Z.", was den Zorn des Parisers in ähnlichem Maße rege macht, als die drohende Besetzung der Stadt durch die Deutschen, so ist es die städtische Verwaltung und die Organisation der Lebensmittel-Vertheilung, wie sie durch Herrn Jules Ferry und seine Beamten erfolgt ist. Ich habe selbst die Verwaltung Haußmanns niemals so einstimmig verurtheilen hören, als es mit derjenigen seines republikanischen Nachfolgers geschah. Ich selbst wohnte in einigen Vierteln der mit beispielloser Nonchalance und Sorglosigkeit erfolgenden Vertheilung der Gaben bei, welche London hatte nach Paris gelangen lassen. An einzelnen Straßenecken standen an den Austheilungsstellen Hunderte von Frauen und Kindern in langen Reihen aufgestellt und warteten stunden- und aber stundenlang, um endlich ein Blechbüchschen mit condensirter Milch oder ein Töpfchen voll Liebig'schen Fleischextract als gute Beute mit nach Hause zu nehmen. Derweilen war freilich in den Restaurants schon wieder alles zu haben, und während sich wie in früheren Zeiten im Palais Royal vor den Schaufenstern des famosen Chevet Scharen darbender Gastronomen Rendezvous gaben, um die abgestumpften Magennerven durch den Anblick all der einladenden Leckerbissen energisch anzuregen, gab es auf den Karten der Boulevards-Restaurants schon wieder Austern, Hummern und Lachs, indessen die ambulanten Verkäufer von Nahrungsmitteln aller Art mit ihren kleinen Handwägelchen die Straßen durchzogen, um durch die vergessenen Rufe die ärmere Bevölkerung anzulocken.

— Das 23. Fascikel der Tuilerienpapiere enthält zahlreiche Briefe an den Exkaiser gelegentlich der Herausgabe des „Leben Cäsars". Der Weihrauch, der an ein Werk dieser Gattung gespendet worden, ist wahrhaft unglaublich. Auch zwei deutsche Fürsten, Prinz Wilhelm von Baden und Fürst Karl von Hohenzollern finden sich hier verewigt. — Wir geben als Probe den Brief des badischen Prinzen: Karlsruhe, 9. Aug. 1865. Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Majestät davon zu benachrichtigen, daß der Gesandte Frankreichs, Marquis von Cadore, die Gefälligkeit gehabt hat, mir im Namen seines erhabenen Souveräns das herrliche Werk zu überreichen, das Sie mir zu schenken geruht haben. Ich bin davon, Sire, auf's äußerste gerührt und respectvoll dankbar, und das um so mehr, als ich den seltenen Vortheil gehabt habe, Augenzeuge der ernsten Arbeit zu sein, welcher Ew. Majestät sich unterzogen haben für eine Aufgabe, deren Lösung sich gegenwärtig die aufgeklärte Welt erfreut, und die von allen denen bewundert wird, welche die Ehre gehabt haben, sich Ew. Majestät zu nähern. Möge Ew. Majestät geruhen, mir zu erlauben, Ihr Werk, mit welchem Sie mich eben geehrt haben, als eine Bürgschaft der wohlwollenden Gefühle zu betrachten, welche Sie in Ihrem Herzen für die ganze Menschheit hegen und als Beweis der Zuneigung, welche Sie den genießen lassen, der stolz darauf ist, Ihr Gegenstand zu sein u. s. w. Also schrieb der liberale Reichstags-Candidat der Carlsruher an den Imperator.

— Die Regierung der nationalen Vertheidigung hat ein Schreiben an Garibaldi gerichtet, um ihn für die große Gleichgiltigkeit zu entschädigen, welche die Kammer an den Tag legte. Es lautet: „General! Der Kriegs-Minister übergiebt uns den Brief, worin Sie Ihre Entlassung als Ober-Commandant der Vogesen-Armee geben. Indem die Regierung diese Demission annimmt, hat sie die Pflicht, im Namen des Landes Danksagungen und den Ausdruck ihres Bedauerns an Sie zu richten. Frankreich wird nie vergessen, daß Sie, General, mit seinen Kindern glorreich für die Vertheidigung seines Gebietes und für die republikanische Sache gekämpft haben."

Bordeaux, 20. Febr. Der Gesandte am griechischen Hofe, Baron Baude, ist, von Thiers telegraphisch berufen, hier aus Athen eingelangt. Er bringt eine sehr umfangreiche Arbeit über den Stand der Dinge im Orient mit. Nach diesem Documente ist der englische Einfluß merkwürdig gesunken, der russische dagegen sehr gestiegen. Baron Baude begleitet Thiers nach Versailles. Er scheint zum franz. Botschafter in Constantinopel ausersehen. — Die „Liberté" meldet: Picard, ist nach Paris abgereist. Große Veränderungen in der Besetzung der Präfecturen sind bevorstehend. Die National-Versammlung wird ihre Sitzungen erst gegen Ende des Monats wieder aufnehmen. Das Journ. „Les Nouvelles" schreibt: „Wenn die neue Regierung sich nicht zu raschen und energischen Maßregeln entschließt, so kann man sich auf eine schreckliche finanzielle und commercielle Katastrophe gefaßt machen, die nach dem Friedenschlusse eintreten wird." — Der Municipalrath von Marseille sprach sich gegen jede Gebietsabtretung aus und ladet alle Municipalräthe ein, seinem Beispiele zu folgen.

Nizza. Der Präfect hat folgende Verfügung erlassen: 1) Die Garibaldi'sche Freiwilligen, welche vom Kriegsschauplatz zurückkehren, haben auf dem Bahnhof von Antibes ihre Gewehre und sonstige Waffen abzulegen; 2) der Aufenthalt in Nizza ist ihnen untersagt. Sie müssen sich unmittelbar durch das Departement nach der Grenze begeben.

Italien.

Florenz. Auf eine Interpellation des Abg. Tocci, die Sicherheitszustände in Calabrien betreffend, gab Lanza die Erklärung, daß die Regierung recht wohl einsehe, daß zur Unterdrückung des Brigantenunwesens fortwährend die größte Energie nöthig sei und daß, falls die Briganten im Frühling wieder auftauchen sollten, Alles zu ihrer Unterdrückung bereit sei; übrigens würde noch einige Jahre gegen dieses Uebel gekämpft werden müssen, bis das Verkehrs- und Unterrichtswesen in den calabresischen Provinzen sich gebessert und mehr verbreitet habe. — Im Arsenal von Genua gab sich seit einigen Tagen eine auffallende Bewegung kund und es wurden mehrere Schiffe wieder ausgerüstet, welche eben erst desarmirt worden waren: fast scheint es, als ob eine ganze Panzerflotte auslaufen soll. Man bringt dies mit der tunesischen Frage in Verbindung. — Aus Porto Maurizio schreibt man, daß dort schon über 60 Garibaldianer im jämmerlichsten Zustande durchpassirten; sie kamen aus Frankreich.

Rom. Auch im Vatican unterhält man sich

während des Carnevals. Im Garten des Papstes werden Spiele gespielt, dort kommen täglich alle die Herren und Damen zusammen, welche zu päpstlich sind, um sich beim Corso zu zeigen. Sehr oft ist Pius der Neunte bei diesen Gartenvergnügungen gegenwärtig, und bei beginnender Dunkelheit werden reichliche Erfrischungen herumgeboten, wobei es an heiteren Toasten nicht fehlt. — Die Reaction tritt im Vatican immer offener auf. Man hat jetzt den Entschluß gefaßt, allen Offizieren der päpstlichen Truppen ein monatliches Stipendium zu zahlen. Es wird allgemein befürchtet, beim ersten geeigneten Anlasse könnte ein Bürgerkrieg ausbrechen. Der Padre Curci hält noch immer Meetings in Sant Ignazio. Dieser Pater wird als eine Art reactionärer Rochefort geschildert, der sich in den leidenschaftlichsten Insulten gegen die Römer ergeht.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Febr. Der Sultan hat die Demission des Patriarchen angenommen.

Amerika.

Von Wichtigkeit ist die Botschaft des Präsidenten welche den Entwurf einer Territorial-Verfassung für die civilisirten Indianerstämme begleitet. Derselbe entstand auf einer Rathsversammlung, welche zu Okmulgee im Indianergebiet abgehalten wurde. Die Stämme wollen den vorbereitenden Schritt für ihre Zulassung in die Gemeinschaft civilisirter Völker thun. Sie wollen zuerst ein Territorium gründen, und als solches durch einen nicht stimmberechtigten Delegaten im Congreß vertreten sein, um später, wenn sie die nöthige Qualification erlangt haben, einen Staat zu biden und Senatoren und Repräsentanten nach Washington zu senden. Der Präsident befürwortet ihr Gesuch auf's Wärmste. Bewahrheitet sich damit doch der früher von ihm ausgesprochene Grundsatz, daß die Indianer aus Mündeln der Nation deren vollberechtigte Bürger werden müßten. Die Insurrection auf Cuba erscheint nun vollständig zu Ende zu sein. Täglich kommen telegraphische Berichte von der freiwilligen Unterwerfung verschiedener Insurgentenführer. Die revolutionäre Legislatur ist auseinandergegangen, und viele Mitglieder derselben irren in den Wäldern herum. Der gewesene Secretär des revolutionären Repräsentantenhauses, Eduardo Machado, und viele Andere haben um Amnestirung gebeten.

Mexiko. Die Regierung hat dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Nelson, den vollen Betrag für die, demselben gestohlenen und von den Behörden in Matamoras angekauften Waffen bezahlt. Am 20 p. sollte eine „Conducta" von 2,000,000 Doll. die Hauptstadt verlassen. In der Rede, mit welcher Juarez den Congreß geschlossen, belobt er die Mitglieder für den außerordentlichen Eifer und Fleiß bei ihren Arbeiten und betont namentlich die bewirkte Reform des Civilrechts. Ein Canal durch den Isthmus von Tehuantepec, der beide Weltmeere verbindet, ist genehmigt worden und verspricht für den Handel und den Aufschwung des Landes die außerordentlichsten Vortheile. Ein Freundschafts- und Handelsvertrag mit Italien ist vorbereitet, derselbe soll dem Congreß bei seinem nächsten Zusammentreten vorgelegt werden. Im Uebrigen ist die Entdeckung von Goldfeldern in Mexiko an der Tagesordnung. Namentlich in Untercalifornien, im Thal San Rafael, sind sowohl große Goldklumpen wie auch Goldstaub in reichem Maße gefunden worden.

Vermischtes.

— [Die Katholiken] in Berlin hatten sich am Sonntag versammelt und schimpften auf die Presse, auf die „faulen Wucherjuden", auf die Nordd. Gewerbeordnung, auf das Freizügigkeitsgesetz, genug auf alles, was in den letzten Jahren auf legislativem Gebiete errungen ist. Als Candidat wurde für alle sechs Wahlkreise der Geistliche Rath Müller aufgestellt, „für dessen Wahl der heilige Vater in Rom betet, bis ihm der Telegraph mit Blitzesschnelle das glückliche Resultat verkündet."

* [In den Pariser Wahlversammlungen] ist eine Menge ungewaschenen Zeuges ausgekramt worden, dessen Wiedergabe sich nicht der Mühe lohnt. Eine der Reden aber verdient aufbewahrt zu werden. Der Bürger Lisbonne behauptete, die Friedensverhandlungen seien ein Kinderspiel; man bedürfe zu denselben keiner so gar gescheidten Leute. „Wir werden nur Geld bewilligen und zu Bismarck sagen: Zehn Milliarden verlangst Du? Die sollst Du haben! Wenn aber Bismarck nach Hause gereist ist, geben wir ihm nur drei!"

Meteorologische Depesche vom 23. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	330,3	+ 1,1	W	Sturm	bedeckt.
Königsberg	332,1	+ 0,8	SW	Sturm	bedeckt.
Danzig ...	333,6	+ 2,7	W	Sturm	bed., feiner Reg.
Cöslin ...	—	—	—	—	fehlt.
Stettin ...	336,7	+ 2,6	W	mäßig	bedeckt.
Putbus ...	332,6	+ 3,6	NW	stark	bedeckt.
Berlin ...	337,0	+ 3,8	W	schwach	ganz bedeckt.
Köln	339,5	+ 3,9	W	—	bezogen.
Flensburg.	335,3	+ 3,4	W	stark	fast heiter.
Versailles .	—	+ 1,6	NW	schwach	heiter.
Riga	—	—	—	—	fehlt.
Helder ...	339,9	+ 3,5	SW	lebhaft	—

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
100 Mille Hartbrandziegeln beliebiger Färbung,
100 Mille Blendziegeln gelblicher Färbung,
270 Mille Mittelbrandziegeln beliebiger Färbung, sämmtlich Mittelformat, und von
3 Mille Biberschwänzen
frei auf die Baustelle am Schwarzen Meer hierselbst, soll im Wege der Submission im Ganzen, oder auch getheilt, vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Bau-Bureau einzusehen und versiegelte Offerten mit gehörig markirten Probesteinen ebendort bis Freitag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Danzig, den 18. Februar 1871.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Elementarschul-Gebäudes in der Sandgrube, excl. Lieferung der Ziegel, des Heiz-Apparates und mehrerer Nebenarbeiten, auf 17,600 Thlr. veranschlagt, soll im Submission vergeben werden.

Der Anschlag, Bedingungen und Zeichnung sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis Freitag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Danzig, den 18. Februar 1871.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule St. Petri wird die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers, mit welcher ein Jahrgehalt von 500 Thlr. verbunden ist, zu Ostern cr. erledigt. Candidaten des höheren Schulamts, welche sich um diese Stelle bewerben wollen und eine Lehrbefähigung im Deutschen, Lateinischen und in der Religion nachweisen können, haben ihre stempelpflichtigen Meldungen binnen acht Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 18. Februar 1871.

Der Magistrat. (860)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Peter Hamm** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 10. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 1. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter John im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Horn, Echtermeyer und Justizräthe Bank und Pickering zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 7. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (278)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Joseph Lemkowski** gehörige, in Bitonia belegene, im Hypothekenbuche unter No. 22 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Kgl. Kreis-Gerichts im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. Mai 1871,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 71,46 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 20,43 Thlr. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 15 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 17. Febr. 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (892)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Isaac Eisenstaedt** zu Danzig gehörige, in Stuhm belegene, im Hypothekenbuche sub No. 242 verzeichnete Grundstück, soll

am 16. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Stuhm an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Stuhm an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks, 522 79/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 186 35/100 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 140 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Stuhm, den 12. December 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (8550)

Wähler des Danziger Landkreises!

So wie unsere Söhne und Brüder im vergangenen Jahre mit Gott für König und Vaterland dem Rufe Sr. Majestät unseres allverehrten Königs und Herrn folgten und einen Heldenkampf gegen einen übermüthigen Feind zur Vertheidigung des deutschen Vaterlandes, Deutschlands Recht, Ehre und Freiheit, wie ihn solchen die Geschichte nicht aufzuweisen hat, siegreich durchgeführt haben, mit demselben Wahlspruche und derselben treuen Hingabe zu unserem nunmehrigen Deutschen Kaiser wollen wir Mann für Mann am 3. März d. J. an die Wahlurne treten und unsere Liebe und unser Vertrauen zu Seiner Majestät bethätigen, indem wir einen Vertreter in den deutschen Reichstag senden, der fest entschlossen ist, entschieden und rückhaltslos für die Fortentwickelung und Ausgestaltung der großen Thaten und großen Pläne unseres Kaisers und Königs mit alter preußischer Treue einzustehen. — Als einen solchen Mann können wir aus eigener Ueberzeugung den früheren Landrath unseres Kreises, jetzigen Geheimen Regierungs-Rath **von Brauchitsch** um so mehr empfehlen, als wir uns vergewissert haben, daß seine Wahl im Sinne der Staats-Regierung, auch von ihm in Wahrheit eine Unterstützung der Kaiserlichen Absichten, die nur allein das Wohl des großen deutschen Vaterlandes im Auge haben, sicher zu erwarten ist.

Darum richten wir an alle Bewohner unseres Kreises, zu welcher politischen Partei sie auch sonst sich bekennen mögen, die dringende Bitte, am Wahltage:

Freitag, den 3. März d. J.,
von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,
zur Wahl zu erscheinen und ihre Stimme
dem Geheimen Regierungs-Rath von Brauchitsch auf Klein-Katz
zu geben.

Danzig, den 15. Februar 1871.

Arndt-Schüddelkau, Schulz. **Akamützki**-Hochstrieß, Inspector. **Bartsch**-Löblau, Schulz. **Bauer**-Kl. Plehnendorf, Schulz. **Behrendt**, Heinr.-Kowal, Hofbesitzer. **Behrendt**-Kowal. Schulz. **Bieler**-Bankau, Ober-Amtmann. **Bolke**-Löblau, Schulz. **Brehmer**-Ohra, Hofbesitzer. **Busch**-Heubude, Schulz. **Claassen**-Prinzlaff, Schulz. **Claassen**-Müggenhall, Hofbesitzer. **Claassen**-Nassenhuben, Hofbesitzer. **Claus**-Emaus, Kaufmann. **Daniels**-Krampitz, Hofbesitzer. **Dödendöft**-Steegen, Oberschulz. **Dörksen**-Gr. Zünder, Hofbesitzer. **Drews**-Postelau, Schulz. **Ehlert**, Hofbesitzer. **Engelmann**-Löblau, Hofbesitzer. **Flockenhagen**-Osterwick, Hofbesitzer. **Foth**-Zigankenberg, Hofpächter. **Foth**-Groschkenkampe, Oberschulz. **Friese**, Reichenberg, Schulz. **Gottgetreu**-Rambeltsch, Pfarrer. **v. Gramatzki**, Landrath. **Guth**-Artschau, Rittergutsbesitzer. **Grischow**-Zigankenberg, Schulz. **Hagen**-Sobbowitz, Ober-Amtmann. **Harder**-Bohnsack, Gastwirth. **Hellwich**-Müggenhall, Pfarrer. **Hein**-Müggenhall, Oberschulz. **Hinz**-Schönau, Hofbesitzer. **Klein**-Schmerblock, Deichgeschworener. **Koslowski**-Bürgerwiesen, Schulz. **Kling**-Gr. Zünder, Hofbesitzer. **v. Krieß**-Bangschin, Rittergutsbesitzer. **Kuhn**-Ohra, Schulz. **Laaß**-Heiligenbrunn, Rentier. **Lemke**-Weslinken, Schulz. **Macholl**-Heiligenbrunn, Schulz. **Mey**-Gemlitz, Schulz. **Meerwald**-Neukrügerskämpe, Lehrer. **Mierau**-Grebinerfeld, Hofbesitzer. **Mierau**-Zipplau, Hofbesitzer. **Mierau**-Schönrohr, Schulz. **Meller**-Praust, Superintendent. **Mischke**-Gotteswalde, Pfarrer. **Milbrad**-Kohling, Schulz. **Mix**-Kriefkohl, Deich-Hauptmann. **Neumann**-Scharfenberg, Oberschulz. **Naschke**-Brentau, Gutsbesitzer. **Neumann** Praust, Hofbesitzer und Lieutenant. **Nickel, J.**-Sperlingsdorf, Hofbesitzer. **Peters**-Krakau, Schulz. **Pohl**-Stüblau, Superintendent. **Reich**, Hofbesitzer. **Rexin**-Wotzlaff, Hofbesitzer. **Rexin**, Cornelius, Hofbesitzer. **Richert**, Lehrer. **Rusch**-Schiewenhorst, Gastwirth. **Schulz**-Mahlin, Schulz. **Schirmer**-Löblau, Hofbesitzer. **Schuhmacher**-Wossitz, Hofbesitzer. **Schmidt**, Truten.-Herrenl., Schulz. **Schwartz**-Rambeltsch, Schulz. **Schwedland**-Praust, Gastwirth. **Steffens**-Mittel-Golmkau, Rittergutsbesitzer. **Schubert**-Kl.-Zünder, Hofbesitzer. **Schulz**-Scharfenort, Schulz. **Schwoch**, Polizeirath. **Senkpiel**-Wonneberg, Schulz. **Saß**-Schüddelkau, Lehrer. **Schamp**-Löblau, Hofbesitzer. **v. Trevenar**-Saalau, Rittergutsbesitzer. **Thiessen**-Landau, Schulz. **Thurau**-Guteherberge, Kaufmann. **Tümmler**-Oliva, Schulz. **Wicht**-Pröbbernau, Gastwirth. **Wockenfoth**-Letzkauerweide, Schulz. **Wessel**, Ed.-Stüblau, Hofbesitzer. **Wölcke**-Hochzeit, Schulz. **Wulff**-Nobel, Schulz. **Werner**-Straschin, Mühlenbesitzer. **Wienß**-Krampitz, Hofbesitzer.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.